

Wie kann der Sport künftig noch mehr zum gegenseitigen Verständnis zwischen Japan und Deutschland beitragen?

von **Karoline Lukaschek**, karoline.lukaschek@gmx.de

Beim Beantworten dieser Frage ist es nötig, die Rolle des Sportes unter zwei Aspekten zu betrachten: Zum einen kann der Sport als direkter Zugang zur anderen Kultur dienen, einfach, indem man ihn ausübt, zum anderen kann über den Sport ein indirekter Zugang gefunden werden, indem sich die Individuen, die den Sport betreiben, austauschen. Im folgenden soll zuerst die Rolle des Sportes als direkter, dann die als indirekter Vermittler untersucht werden. Ein dritter Abschnitt zeigt mögliche Antworten.

1. Japan ist ein Land, dessen Philosophie und Tradition sich in seinen traditionellen Sportarten widerspiegeln. Als Beispiel nenne ich Iaido und Kendo, die ich selbst betreibe. Das Ausüben dieser Sportarten motivierte mich dazu, Japanisch zu lernen. Meine Beschäftigung mit der japanischen Sprache ermöglichte mir ein tieferes Verständnis der Katas und der ihnen zugrunde liegenden Philosophie. Diese Beschäftigung mit traditionellen Sportarten, die tief in der Geschichte Japans verwurzelt sind, ist gleichsam ein Schlüssel zu einer anderen Kultur und Wertewelt, von der man sich auch heute in der europäischen Postmoderne leiten lassen kann. Denn eine gewisse Aufmerksamkeit und innere Ruhe, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, ist auch in unserer Gesellschaft von Vorteil. Man kann also sagen, dass jeder, der sich ernsthaft mit japanischen Sportarten beschäftigt, die Möglichkeit hat, ein besseres Verständnis für Japan, seine Kultur und Geschichte zu entwickeln. Welchen Sport könnte nun ein Japaner betreiben, um ein besseres Verständnis für Deutschland zu gewinnen? Zuerst einmal wird man feststellen, dass es keine Sportart gibt, die mit der deutschen Sprache und Kultur derart verknüpft ist wie z.B. Iaido und Japanisch, sodass ein Zugang über die deutsche Sprache möglich wäre. Außerdem fällt es schwer, den deutschen Sport auszumachen: Natürlich werden die meisten an Fußball denken und auf die Erfolge der Deutschen in dieser Sportart verweisen. Leider kann man aber durch Fußballspielen nicht sehr viel über Deutschland, seine Geschichte oder Sprache lernen. Zudem werden die Engländer mit der gleichen Überzeugung behaupten, Fußball sei typisch Englisch. Auch von anderen Sportarten, in denen deutsche Athleten Weltspitze sind - wie Schwimmen, Skispringen oder Biathlon - kann man nicht behaupten, sie seien "typisch Deutsch". Ich bin daher der Meinung, dass ein direkter Zugang zur deutschen Kultur nicht über den Sport erfolgen kann, sondern eher über Philosophie, Literatur, Kunst und (klassischer) Musik.

2. Wie kann der Sport dennoch zu einem besseren Verständnis zwischen Japan und Deutschland beitragen? Generell dient Sport als Vermittler zwischen Menschen und Völkern, sofern er als fairer und freundschaftlicher Wettkampf ausgetragen wird. Aus diesem Grund wurde das Jahr 2005 von der UNO zum Jahr des Sportes ausgerufen. Sport ist eine universelle Sprache, die weder auf Deutsch noch auf Japanisch beschränkt ist. Unabhängig von der Sportart können Sportler aller Nationen von einander lernen, sei es nun im Team oder als "Gegner allerdings erfolgt der Zugang zur jeweils anderen Kultur dann über das Individuum, nicht über die Sportart. Sport dient hier als Medium, um über die eigenen Grenzen - ideologische wie geographische - hinwegzublicken. Auch internationale Großereignisse wie die Fußball WM 2006 in Deutschland können der Völkerverständigung dienen, zumal ja auch Japan in Deutschland Gast sein wird.

3. Da über den Sport zwar ein direkter Zugang zu Japan und seiner Kultur möglich ist, zu Deutschland und der deutschen Kultur aber nicht, kann ein gegenseitiges Verständnis nur über den Austausch von Individuen erfolgen. Hier sind in den Deutsch-Japanischen Beziehungen große Erfolge erzielt worden, in die der Sport noch umfassender eingebunden werden muss. Für die Zukunft schlage ich vor: **a)** Einbinden und explizites Erwähnen des Sportes in den Sieben Säulen der Kooperation zwischen Japan und Deutschland. **b)** Ein Visum nach Vorbild des Working Holiday-Visums, das anstelle der Beschäftigung ein Engagement im sportlichen Bereich vorsieht (Trainer, besonderes Training, Jugend-und/oder Erfahrungsaustausch der Sportler einer bestimmten Sportart). Der in der eingangs gestellten Frage erwähnte Aspekt des gegenseitigen Verständnisses kommt nur dann voll zum Tragen, wenn man Sport als Medium auffasst, das Individuen aufgrund von Interaktion und Kommunikation verbindet.